

**Hausinternes Curriculum**  
**(WP II Deutsch-Kunst)**

**Jahrgangsstufe 8+9**

**Fuhrmann / Nummert**

**26. Okt. 2009**



Gymnasium am Neandertal  
Heinrichstr. 12

40699 Erkrath

## Inhaltsverzeichnis

1 Grundsätzliches.....	3
1.1 Fächerkombination Deutsch und Kunst.....	3
1.2 Verhältnis zwischen Diff-Kurs und „normalem“ Unterricht.....	4
1.3 Den Wahlpflichtbereich betreffende Auszüge .....	4
2 Unterrichtsinhalte (thematisch).....	5
2.1 Bild - Text.....	5
2.2 Text - Bild.....	5
3 Vermittlung von Kompetenzen.....	6
4 Leistungskontrolle.....	7
4.1 Grundsätzliches.....	7
4.2 Leistungsbewertung im Deutsch-Kunst-Differenzierungskurs.....	7
4.3 Abschluss / Nachtrag.....	9
5 Mitglieder der Fachkonferenz.....	9

# 1 Grundsätzliches

Neben der Tatsache, dass das tägliche Leben der Schülerinnen und Schüler stark durch optische Einflüsse und „Bilderfluten“ bestimmt wird, werden die Schülerinnen und Schüler auch in anderen Fachbereichen mit Bildern und deren Auswertung/Deutung konfrontiert. Eine stärkere Förderung der differenzierten und kritischen Bildbetrachtung macht demnach nicht nur Sinn für die Interessenten an gestalterischen Berufen, sondern fördert vielmehr eine Grundkompetenz, die in unserer Zeit wichtiger ist denn je.

## 1.1 Fächerkombination Deutsch und Kunst

Mit der Fächerkombination Deutsch/Kunst im Wahlpflichtbereich II, mit Beginn in der Jahrgangsstufe 9, soll ein Schwerpunkt im sprachlich-künstlerischen Bereich angeboten werden, mit dem Ziel, den Neigungen und Interessen der einzelnen Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden. Der Begriff „Wahlpflichtbereich“ hilft zu verdeutlichen, dass sich eine Schülerin bzw. ein Schüler einen Ausbildungsschwerpunkt selbst wählt und an diesem verpflichtend teilnimmt. Hierdurch kann ein Schüler bereits in der Mittelstufe verantwortungsbewusst persönliche Weichen für die Oberstufe stellen. Sie können somit für Bereiche ihrer Schullaufbahn – bis hin zur späteren Belegung der Neigungs- und Profulfächer der Oberstufe - individuelle Ziele abstecken. In Hinblick auf den regelmäßig stattfindenden Leistungskurs in beiden Fächern ist eine entsprechende Möglichkeit für die Schülerinnen und Schüler wünschenswert und notwendig.

Der angebotene Zeitrahmen von zwei Jahren ermöglicht es, die angestrebten Lernziele vor allem über projektorientiertes Arbeiten zu erlangen. Dabei werden neben den konkreten Unterrichtsinhalten wichtige persönliche Anforderungen (*soft skills*) geschult: **Fantasie, Engagement, Selbstständigkeit, Methodenkompetenz, planvolles Handeln, Eigenverantwortung.**

Die sprachlich-künstlerischen Projekte führen regelmäßig zu kursinternen und öffentlichen Präsentationen, so dass in der Auseinandersetzung mit Kritik und Würdigung das Entstehen für die eigenen Ideen, das Training des Selbstbewusstseins ebenfalls ein Effekt des Deutsch-Kunst-Kurses ist. Dabei ist – anders als in den meisten schulischen Fächern – nicht ausschließlich das ‚richtige‘ Ergebnis am Ende entscheidend, sondern die Kreativität, Ernsthaftigkeit und Vielfalt des beschrittenen Lösungswegs.

### Vorschlag für eine eventuelle Intensivphase

Eine zusätzliche Intensivphase wird durch eine dreitägige Kursfahrt (parallel zu den Fahrten der Musikgruppen) zur Bildungsstätte „startpunkt“, Hagenauer Straße 30, in Wuppertal (Tel. 0202/7595445) organisiert. Diese Einrichtung bietet ideale Voraussetzungen für das Proben von Theaterstücken, für eine professionelle Medienarbeit bzw. Möglichkeiten zur anregenden Malexkursionen.

## **1.2 Verhältnis zwischen Diff-Kurs und „normalem“ Unterricht**

Bei der Wahlentscheidung muss berücksichtigt werden, dass das Wahlpflichtfach bzw. die Wahlpflichtkombination für zwei Jahre gewählt wird. Dieser Zeitraum ermöglicht längerfristig angelegte Projekte, die fächerverbindend angelegt, öffentlichkeitswirksame Präsentationen einschließt. Es werden Fantasie, Ausdauer, Engagement, Selbstständigkeit, Sorgfältigkeit und vorausschauendes Planen gefördert, Kompetenzen, deren Entwicklung ganz im Sinne der gesamten Schularbeit stehen. Alle im Differenzierungskurs angebotenen Themen sollten im „normalen“ Unterricht nicht aufgegriffen werden. Dies zu betonen ist deshalb wichtig, weil kein Schüler, der diesen Differenzierungskurs nicht besucht, keinen Nachteil im Regelunterricht erfährt. In der Fächerkombination Deutsch und Kunst liegen allerdings besondere Möglichkeiten, die im Pflichtbereich erworbenen Fertigkeiten und Kenntnisse, in dieser Hinsicht zu vertiefen und zu erweitern.

## **1.3 Den Wahlpflichtbereich betreffende Auszüge**

aus der Verordnung

über die Ausbildung in der Sekundarstufe I (Ausbildungsordnung Sekundarstufe I – AO-S I) Vom 21. Oktober 1998 zuletzt geändert durch Verordnung vom 13. Juli 2005 (SGV. NRW. 223)

(5) Das Unterrichtsangebot im Wahlpflichtbereich II der Klassen 9 und 10 kann Lerninhalte aller Fächer ergänzen oder vertiefen. Weitere Fremdsprachen können angeboten werden. Der Unterricht kann jahrgangsübergreifend organisiert werden.

(...)

1. (4) Der Wahlpflichtbereich II kann ab Klasse 9 neben einer dritten Fremdsprache Fächer oder Fächerkombinationen im mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen, im gesellschaftswissenschaftlichen oder im künstlerischen Schwerpunkt sowie schwerpunktübergreifende Angebote umfassen.

(5) Neben den in § 7 Abs. 2 genannten Fächern werden **schriftliche Arbeiten zur Leistungsfeststellung** auch in der zweiten Fremdsprache **und in den Kursen des Wahlpflichtbereichs II** geschrieben. **Im Wahlpflichtbereich**

II kann im Schuljahr eine Klassenarbeit durch eine andere Form der schriftlichen Leistungsüberprüfung (Facharbeit) ersetzt werden

## 2 Unterrichtsinhalte (thematisch)

### Themenvorschläge für den Diffkurs Deutsch/Kunst

Der Deutsch-Kunst-Wahlpflichtbereich kann seine Lernziele (z.B. die Wahrnehmung der Welt und der produktive Umgang mit der Frage: „Wie stehe ich in der Welt?“) nur erreichen, wenn die Inhalte flexibel auf aktuelle Angebote, seien es Ausstellungen, Weltereignisse oder persönliche Interessen der Schülerinnen und Schüler, reagieren. Somit ergibt sich nur eine **mögliche Themenübersicht**, die sich aber in zwei große Blöcke gliedern lässt:

2.1 Bild - Text	2.2 Text - Bild
Bilder als Anlass für Texte	Texte als Anlass für Bilder
Schreibwerkstatt	Surrealismus und das „Automatische Schreiben“
Theaterspiel (Besprechung/Darstellung/Spiel)	Plakatentwurf, Bühnenbild, Kostümentwurf, Illustration
Kreatives Schreiben	Illustrationen, Herstellung von Büchern bzw. Bucheinbänden etc.
Konkrete Poesie	Stilleben
„ <b>Wahrnehmung wahrnehmen</b> “: <i>Das große Chaos, was Bilder in mir auslösen, systematisieren und produktiv nutzen (Schreibgespräche / Schreibwerkstatt / Bildüberschreibungen / Gedichtproduktion)</i>	„ <b>Der Augapfel fällt nicht weit vom Stammbaum</b> “ <i>Funktionsweisen der Sprache – wörtlich genommen</i>
„ <b>Konkrete Poesie</b> “	<b>Grafische / performative Reaktion</b> auf Texte ( <i>Performance / Inszenierung / Comic</i> )
„ <b>Bild-Text-Interaktion</b> “ <i>Funktion der Collage z.B. im Dadaismus (Sprachskepsis) / Satire als Waffe (Heartfield) / Parodien</i>	„ <b>Bilderschrift – Schriftbilder</b> “ <i>Schrift als individueller Ausdruck (Handschrift / Kalligrafie / Bilderschrift)</i>
„ <b>Das Unaussprechliche</b> “ <i>Vergleiche Bild – Text / Strategien der Darstellung von Zeit etc.</i>	<b>Theaterinszenierung</b>
Medienarbeit/Malexkursionen zu folgenden Themen: 2. Das Selbstportrait in Gedichten und Kunstwerken 3. Künstler als Schriftsteller <b>und</b> Maler/Bildhauer	

Für Detailinformationen benennen die Fachkonferenzen jeweils eine Kollegin bzw. einen Kollegen.

### 3 Vermittlung von Kompetenzen

Gelerntes Wissen soll nicht nur wiedergeben werden, sondern die Schüler sollen nachweisen, dass sie über Lern- und Handlungskompetenzen verfügen.

Die Förderung dieser Handlungskompetenzen gelingt aber nur in komplexen Lernumgebungen, die den Lernenden anregen und dazu in die Lage versetzen,

- sich möglichst selbstständig Wissen anzueignen,
- Probleme zu identifizieren und zu lösen,
- Methodenkompetenz zu entwickeln und gezielt einzusetzen,
- eigene Lern- und Übungsstrategien zu entwickeln,
- aktiv Lern- und (später) Arbeitsprozesse mitzugestalten,
- Herausforderungen in Kooperation mit anderen zu bewältigen,
- Freude am schulischen Lernen zu gewinnen,
- die Bereitschaft und die Fähigkeit zum lebenslangen Lernen zu entwickeln.

Anspruchsvolle Lehr- und Lernarrangements wie Projektunterricht, Plan- und Rollenspiele, Zukunftswerkstätten, Exkursionen und Fallstudien, Szenarios etc. kommen deshalb in zunehmendem Maße im Wahlpflichtbereich Deutsch-Kunst zur Anwendung.

Insbesondere dem projektorientierten Lernen kommt im Fach Deutsch-Kunst ein großer Anteil zu, so dass sich sämtliche Kompetenzen hieraus ergeben. Ein Problem muss lokalisiert werden (z.B. durch die Analyse einer Situation, eines Arrangements, eines Textes, einer Werbung, eines Films etc.), die Zielvorgabe muss häufig demokratisch oder in Absprache mit Gruppenmitgliedern festgelegt werden. Dann beginnt die Phase des planvollen Handelns, d.h. Die SuS müssen sich selbst organisieren, ein standardisiertes Vorgehen kann es an dieser Stelle nicht geben. Entscheidend (s. Kap. 4) ist ebenfalls, wie Ergebnisse dokumentiert und präsentiert werden. Dies geschieht sowohl unter Zuhilfenahme von Portfolio- oder Projektmappen, als auch in direkter Auseinandersetzung mit den Kursteilnehmern oder sogar Externen innerhalb von Ausstellungen. Mündliche „briefings“, Projektstandsgespräche, die gut vorgetragen werden müssen, finden ebenso statt. Hierbei schult sich (vgl. Kap. 1.2) die Fähigkeit, für Ergebnisse einzustehen und diese kritisch zu reflektieren. Insbesondere Portfoliomappen dienen der Nachsicherung, der kriteriengeleiteten Reflexion, der sich die SuS stellen müssen. Ob diese nun fremd- (z.B. durch den betreuenden Lehrer oder durch Mitschüler) oder selbstzentriert (durch Verinnerlichung und Anwendung der gelernten Kriterien) ist, spielt lediglich für unterrichtskonzeptionelle Betrachtungen eine Rolle und ermöglicht eine vielfältige Herangehensweise an Bewertungen.

## 4 Leistungskontrolle

### 4.1 Grundsätzliches

Beurteilen, Bewerten und Benoten stellen eine große Herausforderung im offenen Konzept des Deutsch-Kunst-Kurses dar. Maßstäbe und Kriterien für Leistungsbewertungen sind variabel zu halten und im Rahmen von vier Leitmotiven zu diskutieren:

1. Pluralität/Vielfalt
2. Kontext
3. Transparenz und
4. Motivation.

#### Pluralität/Vielfalt

Vor dem Hintergrund äußerst unterschiedlicher Inhalte aus den Bereichen kreativer Textgestaltung, Zeichnung, Malerei, analoges und materialbezogenes Gestalten wie auch digital gestützte Verfahren, Druckgrafik, Fotografie und Film bzw. plastisches Gestalten arbeiten wir mit klar festgelegten Aufgabenstellungen bis hin zu einem offenen Unterricht in Werkstatt- und Projektform.

#### Kontext/Zusammenhänge

Die Anwendung einer Bewertungsmethode muss dementsprechend immer den Kontext berücksichtigen und dazu beitragen, dass die Schülerinnen und Schüler nachvollziehbar den u.a. auch den Prozesscharakter ihrer Entstehung verstehen.

#### Transparenz/Klarheit

Die Offenlegung der wichtigsten unterrichtsrelevanten Faktoren ist unabdingbar. Die Problematik eines bestimmten Beurteilungsverfahrens wird im Unterricht behandelt. Transparenz gilt als Gütekriterium für die Bewertungssituation im Unterricht.

#### Motivation/Ermutigung

Bewertungen sollen einen erzieherisch positiven Impuls und Einfluss auf unsere Schülerinnen und Schüler haben. Sie sollen zur bildnerischen Auseinandersetzung motivieren und eine konstruktive Konfliktkultur anleiten. Gütekriterium dieser „Notenkultur“ ist die Vermittlung einer reflektierten Selbsteinschätzung das Erreichen einer intensiven Auseinandersetzung mit Inhalten und Gegenständen der kulturellen Bildung bzw. ästhetischen Urteilsbildung.

### 4.2 Leistungsbewertung im Deutsch-Kunst-Differenzierungskurs

Da in der WPII Fachschiene als Mittel der Leistungsüberprüfung und

Leistungsbewertung das Mittel der Klassenarbeit festgelegt worden ist, muss diese Art der Leistungsmessung parallel zu den Kategorien „Sonstige Mitarbeit“ und „Sonstige Leistungen“ angemessene Berücksichtigung finden. Prinzipiell ist die Gewichtung der drei Teilbereiche abhängig von der jeweiligen Erarbeitungs- und Unterrichtsphasierung. So ist es verständlich, dass in Phasen individueller Projekterarbeitung der Bereich „Sonstige Mitarbeit“, wenn unter diesem zu einem großen Teil mündliche Beteiligung verstanden wird, eher weniger in die Benotung eingehen kann, wohingegen hierbei der Anteil „Sonstige Leistungen“ stärker ins Gewicht fallen. An dieser Stelle sei noch einmal auf die oben erwähnte – unabdingbare – Transparenz für die SuS hingewiesen.

Eine Gewichtung der Teilbereiche ließe sich wie folgt manifestieren:

1) Klassenarbeit / Ersatzformen	2) Sonstige Mitarbeit	3) sonstige Leistungen
50,00%	(flexibel) 50%	

### **Zu 1) Klassenarbeiten / Ersatzformen**

Klassenarbeiten dienen der Überprüfung, ob die Kompetenzen der vergangenen Unterrichtseinheit verinnerlicht wurden. Die Bewertung der Klassenarbeit richtet sich nach dem Grad der Erfüllung und Anwendungshandhabung erworbener Kompetenzen, je nach Anforderung dem Grad der kreativen Lösungswege und der Darstellungsleistung (sowohl im künstlerischen als auch im Sinne der sprachlichen Richtigkeit).

Es findet eine detaillierte Auswertung der vorgelegten Klassenarbeit auf der Grundlage des formulierten und den SuS zugänglichen Erwartungshorizonts statt.

Gravierende Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit führen zu einer Absenkung der Note um bis zu einer Notenstufe.

Die schriftliche, theoretische Klassenarbeit ist im Sinne einer sinnvollen Leistungsüberprüfung ersetzbar durch z.B.

- umfangreiche Portfolioarbeit
- künstlerisch-praktische Aufgabenstellungen
- Dokumentationen (mit Reflexionsanteil) der geleisteten Arbeiten

### **zu 2) Sonstige Mitarbeit**

Die „Sonstige Mitarbeit“ richtet sich in ihrer Qualitätseinschätzung, genau wie schriftliche Arbeiten, nach den Anforderungsbereichen I) für Reproduktion, II) für die Reorganisation von Sachverhalten und III) für die Reflexion und Bewertungskompetenz. Mündliche Beiträge, Unterrichtsergänzungen (Kurzreferate etc.), Engagement bei (künstlerisch-) praktischen Lösungen, Schülermoderationen, Gruppenleitungen, Ergebnispräsentationen etc. dienen hierbei als Nachweis der jeweiligen Qualitätsstufe. Auch das konstruktive Verhalten innerhalb von Gruppenarbeiten und Projektphasen findet Berücksichtigung, da es Anzeichen von Handlungs- und Selbstkompetenz ist und Teamfähigkeit unter Beweis stellt.

### **Zu 3) Sonstige Leistungen**



Der Bereich der sonstigen Leistungen ist, wie im Bereich der Kompetenzen angedeutet, nur schwer umfassend darzustellen. Dennoch unterliegt er keineswegs der Beliebigkeit und ist den SuS bei jeder Leistungsbewertung transparent zu machen.

Betätigungen im Bereich der „sonstigen Leistungen“ sind bspw. Das Erstellen von Skizzen, Bildern, kreativen Schreibaufträgen, Theaterengagements etc. Die Sinnhaftigkeit und die Bewertungsverfahren der einzelnen Techniken ist detailliert der einschlägigen Fachliteratur zu entnehmen. Wichtig hierbei ist es, ziel- und kompetenzorientiert zu bewerten.

### **4.3 Abschluss / Nachtrag**

Im Bereich der Deutsch-Kunst-Differenzierung ist es entscheidend bei der Notengebung und Leistungsbewertung zu berücksichtigen, dass es gerade für MittelstufenschülerInnen eine große Herausforderung darstellt, sich so intensiv, über längere Zeiträume hinweg, selbstgesteuert, häufig öffentlich (Ausstellungen etc.), kreativ mit Problemen auseinanderzusetzen, die meistens dazu führen, dass die SuS viel mehr von ihrem Inneren (Gefühle, Ängste, Unsicherheiten...) preisgeben, als ihnen zunächst lieb ist. Darin liegt die große Herausforderung der Fächerkombination, darin besteht die große Chance für ein selbstbewusstes Heranwachsen. Leistungsbewertung auf diesem Gebiet ist immer auch unter dieser Prämisse durchzuführen.

## **5 Mitglieder der Fachkonferenz**

- Frau Fuhrmann
- Herr Nummert